



STANDARD

Börsenbrief

- Einfach einen Tick besser -

Deutsche Bibliothek : ISSN 1862-5428

16. Jahrgang - Ausgabe 43 (29.10.2021)

Erscheinungsweise: wöchentlich Freitag/Samstag

Im heutigen Börsenbrief lesen Sie:

01. Info-Kicker: Alle Quartalszahlen der ganzen Welt	3
02. So tickt die Börse: MAMAA ist die Beste	3
Microsoft liefert herausragende Q-Zahlen	3
Alphabet-Zahlen haben zwei Haare in der Suppe	4
AMD verdoppelt Umsatz mit Hochleistungs-Rechenzentren	4
Tesla verdient mehr als in den vergangenen Jahren verloren wurde	5
Twitter schwach auch ohne negativen Einfluss des Apple-Datenschutzes	5
Linde treibt grüne Revolution voran	6
Facebook wird zu Meta und steigt ins Metaversum	7
Amazon kämpft gegen globale Lieferkettenprobleme	8
Apple verfehlt Erwartungen	9
FANG wird zu MAMAA	9
Wochenperformance der wichtigsten Indizes	10
03. Sentiment: Moderater Optimismus und Kauflaune lassen auf eine Rallye hoffen	10
.	11
04. Ausblick: Verfeinerter Fahrplan bis Weihnachten: Öl fällt, DAX springt über 16.000	11
05. Update beobachteter Werte	12
PAYPAL KAUFEN	12
Spekulieren auf Gegenbewegung, nachkaufen	12
Robinhood-Zahlen belasten Flatex, nachkaufen	12
Zulassung für Kinder von 5-11 in den USA	12
FinTech unter Druck, nachkaufen	12
Solide Q-Zahlen, Aktie unter Druck	12
Nachfrage übersteigt Angebot, Nachkaufen	12
Positive Überraschungen halten an	12
Podcast-Werbung beflügelt Anlegerinteresse	12
06. Übersicht HT-Portfolio	13
07. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise	14
08. An-/Ab-/Ummeldung	15

01. Info-Kicker: Alle Quartalszahlen der ganzen Welt

Liebe Börsenfreunde,

Hätte man sämtliche Quartalsberichte der ganzen Welt, zusammengetragen und übereinander gestellt und wäre zu Füßen dieses Massivs, ein einziger Börsenschreiber, eifrig und gewievt. Und veröffentlichte man, unter Donnern und Blitzen, alles auf einen Schlag, Mann würd' der Börsenschreiber schwitzen!

Frei nach Heinz Erhard, der, wie ich kürzlich erfuhr, nur wenige Kilometer von mir unter der Erde liegt.

Diese Woche wurden alle Quartalsergebnisse der ganzen Welt veröffentlicht, ich kam kräftig ins Schwitzen. Ich habe mich für Sie durch die wichtigsten hindurch gewühlt und meine Schlussfolgerungen in Kapiteln aufgeschrieben: Microsoft, Alphabet, AMD, Tesla, Twitter, Linde, Facebook, Amazon und Apple haben unterschiedliche Einblicke in den Zustand der globalen Konjunktur und des eigenen Geschäfts gewährt.

Wem das nicht ausreicht, der kann gerne in Kapitel 05 unter den Updates weitere Einzelheiten zu Paypal, TeamViewer, Flatex, BioN-Tech, Airbus, der Münchener Rück, BASF und Spotify nachlesen.

Die Sentimentanalyse der heutigen Woche kann als Bestätigung der Prognosen von vor einer Woche betrachtet werden. Massive Ungleichgewichte wurden aufgelöst, insbesondere am Zinsmarkt und beim Öl gab es daher interessante Entwicklungen. Für den DAX lässt sich aus dem Anlegersentiment eine konstruktive Ausgangslage für die kommenden zwei Monate ableiten. Mehr dazu lesen Sie in Kapitel 03.

Der heutige Ausblick (Kapitel 04) konkretisiert

nochmals den Fahrplan an den Aktienmärkten bis Weihnachten: Welche Entwicklungen sind für eine Jahresendrallye erforderlich? Wie kann man anhand der verschiedenen Märkte nachhalten, ob die eigene Erwartung noch eintreten kann, oder aber nicht mehr.

Leserfragen habe ich vor lauter Quartalszahlen diese Woche nicht geschafft, sorry.

Wie immer gibt es den tabellarischen Überblick über unser Portfolio in Kapitel 06.

Nun wünsche ich eine anregende Lektüre,

take share, Ihr Börsenschreiber

Stephan Heibel

Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

02. So tickt die Börse: MAMAA ist die Beste

Ich habe diese Woche gefühlt unendlich viele Quartalszahlen durchgerechnet und Mitschriften von den anschließenden Analystencalls gelesen. Im Folgenden zeige ich das Wichtigste kurz auf.

Microsoft liefert herausragende Q-Zahlen

Microsoft schießt den Vogel ab: 51% Wachstum in der Microsoft-Cloud Azure bei 15 Mrd. USD Quartalsumsatz. Startups bemühen sich um ein Umsatzwachstum nördlich der 20%, wenn sie einen neuen Markt erobern. 50% Wachstum in einem Milliardenmarkt stellt alle Startups in den Schatten. Es ist, als ob Sie den heute 60 jährigen Carl Lewis bitten, gegen Usain Bolt anzutreten ... und Carl Lewis gewinnt.

Der Konzernumsatz ist um 22% auf 45,4 Mrd. USD angewachsen (Erwartung 44 Mrd. USD). Die Gewinnmarge lag bei 70% (erwartet 69%) und führte zu einem Gewinn von 2,27 USD/Aktie (erwartet 2,08 USD/Aktie).

CEO Satya Nadella leitete seinen Kommentar zu den Zahlen wie folgt ein: "Digitale Technologien sind eine DEFLATIONÄRE Kraft in einer inflationären Volkswirtschaft" (Hervorhebung durch mich). Damit fasst er in einem Satz zusammen, was Volkswirte diese Tage beschäftigt: Steigende Rohstoffpreise, fehlende Ressourcen und ein leer gefegter Arbeitsmarkt erzeugen einen Preisdruck, der sich nur in hohen Inflationsraten entladen kann, wie einige Volkswirte vorschnell folgern. Doch die Cloud und die digitale Automatisierung vieler vormals komplexer Tätigkeiten von Büroangestellten führen zu Effizienzsteigerungen bei gleichzeitig sinkenden Kosten und wirkt somit dem inflationären Druck entgegen.

In diesem Spannungsfeld erwarte ich nach wie vor eine Inflationsrate zwischen 3% und 5% für die kommenden Quartale. Mal sehen, wo sich das Ganze einpendelt.

Alphabet-Zahlen haben zwei Haare in der Suppe

Alphabet wies ein Umsatzwachstum von 40% aus, das größte Umsatzwachstum des Unternehmens seit 14 Jahren! Die Google-Cloud wuchs um 45% auf 5 Mrd. USD (erwartet wurden 5,19 Mrd. USD). Das Gewinnwachstum sprang auf 87,5%. Die Gewinnmarge lag bei 32%. Dies führte zu einem Gewinn je Aktie von 27,99 USD, erwartet wurden 23,73 USD.

Der Umsatz der Suchmaschinenwerbung sprang um 40% auf 38 Mrd. USD. Größter Umsatztreiber ist hier die Reisebranche, die nach der Corona-Pandemie langsam wieder zum Leben erwacht. Werbeeinnahmen über YouTube stiegen um 43% auf 7 Mrd. USD. Da haben Analysten mehr erwartet. Grund für die Umsatzschwäche scheint bei YouTube, genau wie bei Snap und Facebook, der neue Datenschutz von Apple zu sein, der in iOS-Apps berücksichtigt werden muss (Nutzer müssen explizit der Nutzung ihrer Daten zustimmen, wenn sie gezielte Werbung haben wollen).

Google ist nicht so stark von Apples Datenschutzänderung betroffen wie Snap, dennoch ist es ein Haar in der Suppe. Das zweite Haar kommt aus dem Cloud-Geschäft, das mit

45% Wachstum nicht ganz so stark gewachsen ist wie erwartet. Mit einem Kursplus von 60% im laufenden Jahr hätte Alphabet lupenreine Q-Zahlen präsentieren müssen. Zwar ist die Aktie am Mittwoch erst einmal auf ein neues Allzeithoch gesprungen, doch ich könnte mir vorstellen, dass dies kurzfristig erst einmal das Ende der Rallye für Alphabet ist.

Mit Wachstumsraten nördlich der 40% in fast allen Geschäftsbereichen ist Alphabet weiterhin eine solide Aktie für jedes Wachstumsdepot. Doch wer einsteigen möchte, der könnte in ein paar Wochen bessere Kurse sehen.

AMD verdoppelt Umsatz mit Hochleistungs-Rechenzentren

Chiphersteller AMD konnte im abgelaufenen Quartal den Umsatz um 54% auf 4,3 Mrd. USD steigern, der Gewinn sprang um 78% auf 0,73 USD/Aktie (erwartet wurden 0,66 USD/Aktie). Es handelt sich um das fünfte Quartal in Folge mit einem Umsatzwachstum über 50%. Der Umsatz mit Chips für Rechenzentren verdoppelte sich und zeigt erneut eindrucksvoll, wie stark derzeit in den Ausbau von Cloud-Rechenkapazitäten für AI etc. investiert wird. Microsoft Azure und Google Cloud kündigten kürzlich weitere Investitionen in Rechenzentren an, die mit AMD-Chips arbeiten.

Besonders stark entwickelte sich auch das Geschäft mit den Spielekonsolen. AMD liefert die Graphikchips für die Playstation sowie für die Xbox.

Die Unternehmensprognose für das laufende Quartal wurde angehoben und liegt ebenfalls über den Erwartungen der Analysten. Nach +34% im laufenden Jahr notiert die Aktie aktuell auf einem Allzeithoch. Ich denke, auch für AMD wird es in den kommenden Wochen günstigere Kaufkurse geben.

Tesla verdient mehr als in den vergangenen Jahren verloren wurde

In Europa verkaufte Tesla im angelaufenen Quartal mehr Model 3s als VW Golfs. Das Model 3 hat das seit Jahren absatzstärkste Automodell, den Golf, vom Thron gestoßen. Kritiker, die das überlegene Spaltmaß der deutschen Autoindustrie betonten, die langen Ladezeiten bemängelten und über die fehlende Lade-Infrastruktur klagten, sind verstummt.

Zeitgleich meldet Tesla, dass der Autovermieter Hertz 100.000 Autos des Typs Model 3 bei Tesla bestellt habe. Das ist ein Kaufvertrag über 4,3 Mrd. USD mit nur einem Kunden.

Die Aktie von Tesla ist um 15% auf über 1.000 USD gesprungen, die Marktkapitalisierung ist auf über 1 Billionen USD gestiegen. Tesla hat damit Facebook überholt und ist nun das sechste Unternehmen weltweit, das diese Schwelle übersprungen hat. Die anderen fünf: Apple (2,5 Bio. USD), Microsoft (2,3 Bio. USD), Saudi Aramco (2 Bio. USD), Alphabet (1,9 Bio. USD) und Amazon (1,7 Bio. USD).

Tesla ist nun mehr wert als ALLE ANDEREN AUTOBAUER ZUSAMMEN! VW, Daimler und BMW (270 Mrd. USD), Toyota, Honda, Suzuki und Nissan (266 Mrd. USD), Ford und General Motors (140 Mrd. USD), Hyundai und Kia (55 Mrd. USD), Ferrari, Volvo und Renault (123 Mrd. USD) kommen gemeinsam nicht auf 1 Bio. USD Marktkapitalisierung.

Gründer und CEO Elon Musk hat vieles richtig gemacht: Nicht das Spaltmaß führt zur Kaufentscheidung der Kunden, sondern Beschleunigung bei gleichzeitiger Umweltfreundlichkeit. Fahrspaß ohne schlechtes Gewissen. Außerdem hat er frühzeitig zwei Kernbereiche zu strategischen Projekten gemacht, die heute Tesla von der Konkurrenz abheben: Die Batterietechnologie sowie den Mikrochip. Lieferkettenprobleme kennt Tesla nicht.

Twitter schwach auch ohne negativen Einfluss des Apple-Datenschutzes

CFO Net Segal habe ich gestern in einem Interview gesehen. Zur Diskussion um den "geschäftsschädigenden" Datenschutz, den Apple für alle iOS-Apps eingeführt hat, antwortete er, Twitter sei davon kaum berührt. 85% der Werbung, die auf Twitter ausgestrahlt wird, sei Branding, also ungezielte Werbung, die nur der Bekanntmachung einer Marke diene.

Damit hat Twitter die Kritik, die seit Jahren an der mangelhaften Werbepattform geübt wird, zu einem Vorteil gedreht: Man war über Jahre nicht in der Lage, gemäß Nutzerinteressen gezielte Werbung auszustrahlen. Da Apple diesem Treiben nun einen Riegel vorgeschoben hat, verliert Twitter dadurch kaum Werbeeinnahmen. Segal spricht nun von einem "leveled playing field", faire Bedingungen für alle.

Das Umsatzwachstum bei Twitter betrug wie von Analysten erwartet 37%, allerdings wurde ein Verlust von 0,67 USD je Aktie eingefahren, erwartet wurde ein Cent Gewinn. Das Nutzerwachstum liegt bei 13% und entspricht den Erwartungen.

Ein KGV 22e von 42 sieht günstig aus, wenn wir uns vor Augen führen, dass Analysten für die kommenden fünf Jahre ein jährliches Gewinnwachstum von 80% erwarten. Die Aktie ist unter Druck, da viele Anleger den ex US-Präsidenten Donald Trump als Zugpferd der Plattform sahen. Trumps Twitteraccount wurde nach dem Sturm auf das Weiße Haus Anfang des Jahres von Twitter gelöscht.

Doch Twitter ist das Gegenstück zu Facebook. Während wir über Facebook inzwischen durch die Veröffentlichung interner Dokumente wissen, dass man stets Umsatz und Gewinn über den Schutz der Kunden gestellt hat, wird dies bei Twitter genau umgekehrt gehandhabt: Der Schutz der Nutzer steht an oberster Stelle und CEO Jack Dorsey hat bereits vielfach auf Umsatz verzichtet, wenn er moralische Bedenken hatte.

Die Aktie ist in Folge der Q-Zahlen um 10%

ausverkauft worden: Analysten kommentieren, dass Twitter nach wie vor erst noch beweisen muss, dass über die Plattform ein skalierbares Werbegeschäft aufgebaut werden könne. Auf der einen Seite sind die Gewinnerwartungen exorbitant hoch, auf der anderen Seite zweifeln die Analysten also an ihren eigenen Prognosen. Komisch.

Ich finde die Aktie von Twitter auf dem derzeitigen Kursniveau extrem interessant.

Linde treibt grüne Revolution voran

Linde baut Anlagen für die Gas-Verarbeitung und betreibt selber solche Anlagen, um das erzeugte Gas zu verkaufen. Das Zukunftsthema des Konzerns ist grüner Wasserstoff. Die Erzeugung von Wasserstoff ist sehr energieintensiv und Kritiker des Wasserstoffantriebs weisen zu Recht auf den hohen Einsatz fossiler Energieträger hin, die den vermeintlich grünen Fußabdruck der Wasserstoffautos beschmutzen. Ideal wäre die Erzeugung des Wasserstoffs ausschließlich unter Einsatz regenerativer Energien. Erst dann können wir von grünem Wasserstoff sprechen.

Mit 7,67 Mrd. USD Quartalsumsatz (+12%) wurden 1,81 Mrd. Euro Gewinn (+19%) erwirtschaftet. Beides liegt über den Erwartungen der Analysten. Bei der Vorlage der Q-Zahlen wurde gestern das Jahresziel zum dritten Mal im laufenden Jahr nach oben korrigiert. 28% Gewinnwachstum im laufenden Jahr strebt der Konzern nun an. Die positive Entwicklung ist zum großen Teil den steigenden Absatzmengen zuzuschreiben, aber auch Preiserhöhungen haben ihren Anteil daran.

Die Aktie gab gestern ein halbes Prozent ab, heute notiert sie ebenfalls im Minus. Analysten missfällt die Gewinnmarge, die nicht ganz den Erwartungen entspricht. In einem Interview erläuterte CEO Steve Angel, die schwache Gewinnmarge sei dem Preisanstieg zuzuschreiben: Durch die gestiegenen Rohstoffpreise könne Linde die höheren Kosten direkt an seine Kunden weiterreichen. Der Gewinn, betrachtet in absoluten Zahlen, wird dadurch konstant gehalten, so sei es in den Verträgen vereinbart. Da nun jedoch der Rechnungsbetrag steigen würde, nehme der konstante

Gewinnbetrag einen abnehmenden Anteil ein, die Gewinnmarge sinkt.

Wenn Analysten also eine rückläufige Gewinnmarge sofort als Zeichen eines Preiswettbewerbs interpretieren, so ist dies im Fall von Linde derzeit falsch.

Viel wichtiger als solche Erbsenzählerei (meine freie Übersetzung) sei, so CEO Angel, dass der Auftragsbestand im abgelaufenen Quartal um 81% angesprungen sei. Mit einem Volumen von aktuell 13,4 Mrd. USD hat Linde Aufträge im Bestand, die dem Umsatz der kommenden sechs Monate entsprechen. Angel berichtet von Kunden, die eine Grundsatzentscheidung für die Nutzung grünen Wasserstoffs getroffen haben und den Weg dorthin gemeinsam mit Linde gehen wollen. Das hört sich also nicht nur nach sechs Monaten an, sondern nach vielen Jahren.

Linde selbst hat schon seit 2018 ambitionierte Klimaziele: Bis 2050 möchte der Konzern klimaneutral werden. Auf dem Weg dorthin wurde eine Reihe von Meilensteinen definiert, deren Erreichen bislang sehr wahrscheinlich ist.

CEO Angel wird Anfang kommenden Jahres in den Aufsichtsrat rücken und den Chefsessel für den heutigen COO Sanjiv Lama frei machen. Er wird das Amt des Aufsichtsratsvorsitzenden von Wolfgang Reizle erben. Diese drei Manager waren federführend für die Übernahme / Fusion von Praxair durch/mit Linde verantwortlich und haben die Integration reibungslos und unaufgeregt durchgeführt. Linde ist heute deutlich effizienter und dadurch profitabler.

Die Aktie kennt seit der Fusion nur eine Richtung: Von 140 Euro Ende 2018 geht es steil nach oben, kurzzeitig lediglich durch den Coronacrash unterbrochen. Heute steht die Aktie bei 270 Euro. Damit notiert die Aktie auf einem Kurs/Umsatz-Verhältnis von 5. Das KGV 22e steht bei 27, das Gewinnwachstum wird Analystenschätzungen zufolge in den kommenden Jahren auf 8% zurückfallen. Irgendwie erschließt sich mir dieses hohe Bewertungsverhältnis nicht. Ich fürchte, da ist viel Idealismus in der Aktie.

Facebook wird zu Meta und steigt ins Metaversum

Anfang der Woche hat Facebook Q-Zahlen veröffentlicht. Am gestrigen Donnerstag zeigte uns Gründer und CEO Mark Zuckerberg die Zukunft und benannte sein Unternehmen um in "Meta".

Die Q-Zahlen waren durchwachsen. Seit den Q-Zahlen von Snap wissen wir, dass die iOS-Änderungen von Apple in Sachen Datenschutz bei den sozialen Netzen zu deutlichen Einnahmeverlusten führten. Die zielgerichtete Auslieferung passender Werbung ist deutlich erschwert worden. Facebook hat das zu spüren bekommen, jedoch bei weitem nicht so stark wie Snap. Über die verschiedenen Plattformen Facebook, Instagram, Messenger und WhatsApp gelingt es dem Konzern offenbar, noch immer halbwegs gezielte Inhalte auszustrahlen.

Die Aktie von Facebook ist bereits seit Anfang September deutlich zurück gekommen (-15%). Nachdem im Internet Dokumente über die Schädlichkeit der sozialen Plattform bekannt geworden waren, flüchteten Anleger aus der Aktie. Die schwachen Zahlen zum Wochenbeginn haben den Ausverkauf nochmals beschleunigt.

Gestern stellte Mark Zuckerberg nun das Metaversum vor: Eine Parallelwelt zu unserem Universum, in dem man verschiedene Charaktere annehmen kann, mit - oder besser noch - von historischen Figuren lernen kann und seine Freunde und Verwandte neben sich auf dem Sofa sitzen lässt, obwohl sie eigentlich hunderte Kilometer entfernt sind. Facebook werde die Tools zur Verfügung stellen, mit dem das Metaversum gebaut (programmiert) wird. Außerdem werde Facebook Plattformen bilden, die dem Metaversum angeschlossen würden, so Zuckerberg. 10 Mrd. USD investiere Zuckerberg in das Metaversum noch in diesem laufenden Jahr!

Das Metaversum wird bereits mit dem Internet verglichen: In den 80er Jahren galt ich noch als Freak, wenn ich erzählte, dass ich einen Inter-

netzugang habe (ich bin übrigens Deutschlands erster privater Internetnutzer). Was ich denn damit anfangen wolle, lauteten die ungläubigen Fragen. Heute wird das "Internet" auf unzählig vielfältige Weisen genutzt.

Das Metaversum ist aus diesem Betrachtungswinkel nicht einfach eine virtuelle Realität für Spieler, sondern der Einstieg ins Holo-deck von Star Trek. Ob man dort seinen Urlaub oder seine Freizeit verbringt, ob man lernt oder seine Freunde trifft, das bleibt jedem selbst überlassen. Unternehmen werden Entwickler dort zusammenbringen, die Kleidungsindustrie wird es ihren Kunden ermöglichen, Kleidung virtuell anzuziehen, um zu sehen, wie man darin aussieht.

Einzelne Anwendungen gibt es bereits. Doch es ist jeweils extrem aufwändig den 3D-Avatar des Nutzers zu bilden, die VR-Brille zu kaufen und einzurichten, die gesamte Software zu entwickeln. Nvidia baut an einem Metaversum, das offen ist für alle und mit individuellen Anwendungen genutzt werden kann. Facebook hat nun einen Bereich bekannt gegeben, den er für seine 2 Mrd. Nutzer erschließen möchte: die soziale Interaktion. Natürlich sind Spieler die ersten, die darauf aufspringen, entsprechend hat Facebook ein Autorennen bereits beispielhaft in das eigene Metaversum gebracht.

Der Konzernname "Meta" ist vor diesem Hintergrund doppelt gut gewählt: Zum einen zeigt er, für wie wichtig Mark Zuckerberg das Metaversum hält. Zum anderen ist die Namensänderung nach den vielen Skandalen des Konzerns überfällig, um die Skandale in Vergessenheit zu bringen.

Apropos Skandale: Ich werde nun wieder viele E-Mails von Ihnen erhalten, in denen Sie sich darüber beschweren, dass gerade Facebook doch der schlechteste Anbieter im Metaversum sei: Man müsse für die Nutzung viel mehr persönliche Daten hergeben als zuvor. Und Facebook hat immer wieder bewiesen, dass sie damit nicht verantwortungsvoll umgehen können. Das ist richtig.

Doch ich unterscheide zwischen Wünschen und der Realität. Ich würde mir wünschen, ein anderes Unternehmen erobert das Metaversum. Doch die Realität ist, dass Meta (vormals

Facebook) die weltweit größte Nutzerbasis besitzt und Menschen, die im Metaversum mit anderen Menschen interagieren möchten, werden den Zugang zum Metaversum wählen, den die meisten nutzen. Der Erfolg Zuckerbergs ist damit fast schon garantiert.

Amazon kämpft gegen globale Lieferkettenprobleme

Wenn ich Ihnen verrate, dass Amazon im Jahr 2020 coronabedingt das Geschäft des Lebens gemacht hat, dann werden Sie gähnen: Das wussten Sie schon, oder? Trotzdem befindet sich das Unternehmen weiter auf Wachstumskurs: +15% im abgelaufenen Quartal on Top des Corona-Rekordquartals von vor einem Jahr. 110,8 Mrd. USD wurden umgesetzt, Analysten hatten jedoch 111,55 Mrd. USD erwartet. Die Erwartungen wurden also um eine Nachkommastelle verfehlt.

Auch der Gewinn enttäuschte: 4,9 Mrd. USD statt 5,1 Mrd. USD und immerhin ein Rückgang um 21% gegenüber den 6,2 Mrd. USD von vor einem Jahr. Höhere Kosten aufgrund des Personalmangels und der globalen Lieferkettenprobleme führten zu zusätzlichen Kosten in Höhe von 2 Mrd. USD bei Amazon. Die Probleme lassen sich nicht so einfach lösen, für das laufende Q4 befürchtet Amazon, dass diese Kosten sich auf 4 Mrd. USD verdoppeln.

Die letzte Meile ist teuer geworden. Ein Gemisch aus fehlendem Personal und teuren Spritkosten lässt Unternehmen wie DHL, FedEx und UPS freie Hand bei Preiserhöhungen. Aber auch der Containertransport aus China ist angesprungen, vor einem Jahr kostete der Transport eines Containers aus China an die westamerikanische Küste nur ein Fünftel des heutigen Preises.

Amazon hat sich das Prinzip Henry Fords zum Leitbild gemacht: "Wenn ich getan hätte, was meine Kunden wünschten, hätte ich schnellere Pferde gezüchtet.", wird Henry Ford zitiert. Dahinter steckt die Aussage, dass er als Unternehmer besser wusste, was seine Kunden wirklich wollten: Erschwingliche Autos. Auch Amazon hat in den vergangenen 25 Jahren immer wieder bewiesen, dass es besser weiß,

was die Kunden wünschen: schnelle Lieferung frei Haus. Um diesen Wunsch zu erfüllen, hat Amazon immer wieder Haus und Hof investiert, um die Logistikketten zu verbessern.

So auch heute: die 4 Mrd. USD, die Amazon schon heute als Zusatzkosten für Q4 in Aussicht stellt, werden in die Logistik investiert. Zusätzlich wolle man 1 Mrd. USD in den Ausbau der digitalen Angebote (Prime Video & Musik, AWS, etc.) stecken. Und in diesen Kosten ist noch nicht enthalten, dass mehr Zeitarbeiter zu höheren Kosten als Festangestellte geholt werden müssen, um das gestiegene Volumen zu wuppen. Das kostet eine weitere Milliarde.

Das ist ja eine ganze Liste von Schreckensnachrichten, die sich auf 6 Mrd. USD Zusatzkosten in nur einem Quartal summieren. Und dann ist da noch die im Vergleich zum Coronajahr nachlassende Wachstumsgeschwindigkeit. Die Amazon Aktie ist heute mit 4% im Minus.

Übersehen wird dabei, dass der Umsatz von Amazon Web Services AWS um 39% auf 16 Mrd. USD angestiegen ist. Abonnementseinnahmen wuchsen um 23% auf 8 Mrd. USD. Beide Rubriken übertrafen damit die Erwartungen der Analysten.

Amazon hat ein Problem auf hohem Niveau: Mehr Nachfrage als Angebot. Das lässt sich lösen und Amazon investiert entsprechend. Unzählige Male waren solche Phasen gute Einstiegsgemeinschaften. So wird es auch dieses Mal sein. In den kommenden Tagen werden Analysten mit gesenkten Erwartungen die Aktie immer wieder belasten, bevor die Aktie ihren Boden findet. Mag sein, dass die Aktie noch ein paar Prozent verliert. Doch auf Sicht von 1-2 Jahren dürfte dieser Kurs eine gute Kaufgelegenheit darstellen.

Apple verfehlt Erwartungen

Es ist selten, dass Apple die Erwartungen verfehlt (das letzte Mal war es 2017), aber dieses Mal ist es passiert - und zwar durch viele Geschäftsbereiche hindurch. Der Umsatz stieg um 29% auf 83 Mrd. USD und verfehlt die Erwartungen um 2%. Der Gewinn je Aktie sprang wie erwartet um 70% auf 1,24 US an.

Tim Cook beziffert die Kosten für den Chipmangel, der so ziemlich alle Apple-Produkte betreffe, auf 6 Mrd. USD. Für das laufende Q4 würden diese Kosten eher noch ansteigen, so Cook.

Zum Verständnis: iPhone und Mac verwenden "intelligente" Chips. Davon gibt es genug, da bestehen keine Probleme. Allerdings sitzen noch unzählige dumme Chips in jedem Gerät, bspw. um die Stromversorgung des Lautsprechers zu steuern, oder ähnliche kleine, genau umrissene Aufgaben zu übernehmen. Diese Chips gibt es nicht. Und wenn von den 500 Einzelteilen, aus denen ein MacBook zusammen gesetzt wird, ein Teil fehlt, dann kann MacBook nicht verkauft werden.

iPhone, Mac und Wearables (Watch & EarPods) verfehlten ihre Absatzziele. Lediglich der Verkauf von iPads konnte positiv überraschen. Immerhin konnte der Verkauf der Apple-Dienste mit 26% Wachstum auf 18 Mrd. USD die Erwartungen deutlich übertreffen. Es ist der einzige Bereich im Apple-Konzern, der von den globalen Lieferkettenproblemen und dem Chipmangel unabhängig ist.

Genau wie bei Amazon werden Analysten nun auch für Apple die Erwartungen für das laufende Jahr senken und damit die Aktie weiter unter Druck setzen. Heute beträgt das Minus 4%. Die Aktie notiert nah an ihrem Allzeithoch, eine gewisse Konsolidierung nach dieser Enttäuschung ist also zu erwarten.

Ungeachtet dessen gilt auch für Apple, dass die Probleme auf der Angebotsseite bestehen, nicht auf der Nachfrageseite. Die Nachfrage ist robust wie eh und je. Wer im Apple-Ökosystem unterwegs ist, wird lieber ein paar Monate auf ein neues iPhone oder einen neuen Mac war-

ten, als zu einem Wettbewerber überzuspringen. Der aktuell verlorene Umsatz dürfte meiner Einschätzung nach also nur verschoben werden, nicht verloren.

Ich warte beispielsweise seit drei Jahren sehnsüchtig auf einen Mac, der meinen Ansprüchen genügt. Die neue Pro-Serie erfüllt alle meine Wünsche und ich habe einen neuen Mac bestellt. Ob der nun nächste Woche, nächsten Monat oder erst nach Weihnachten kommt, ist mir bei dieser Entscheidung relativ egal. Das Gerät werde ich vermutlich die kommenden fünf Jahre nutzen.

Für die kommenden fünf Jahre erwarten Analysten ein Gewinnwachstum von 20% p.a. Das KGV von 26 ist vor diesem Hintergrund in meinen Augen günstig.

FANG wird zu MAMAA

Vor einigen Jahren wurde der Begriff FANG geprägt: Facebook, Amazon, Netflix und Google galten als die aufstrebenden Internetgiganten. Inzwischen heißt Google Alphabet und seit gestern heißt Facebook Meta. Netflix ist zwar erfolgreich, aber ein Monopol wie die anderen konnte nicht behauptet werden. Außerdem haben sich Microsoft und Apple in die Riege der erfolgreichsten Konzerne vorgearbeitet. Damit können wir nun den Namen FANG durch MAMAA ablösen: Microsoft, Apple, Meta, Alphabet und Amazon. Diese Konzerne haben sich in den vergangenen 10 Jahren zu den besten Konzernen der Welt entwickelt und verdienen damit das Prädikat: MAMAA ist die Beste.

Wochenperformance der wichtigsten Indizes

INDIZES	28.10.21	Woche Δ	Σ '21 Δ
Dow Jones	35.831	0,5%	17,5%
DAX	15.689	0,9%	14,4%
Nikkei	28.893	0,3%	5,3%
Shanghai A	3.718	-1,0%	3,9%
Euro/US-Dollar	1,15	-0,7%	-6,1%
Euro/Yen	131,65	-0,3%	3,9%
10-Jahres-US-Anleihe	1,56%	-0,09	0,63
Umlaufrendite Dt	-0,22%	-0,03	0,34
Feinunze Gold	\$1.779	-1,0%	-5,6%
Fass Brent Öl	\$84,36	-1,2%	64,2%
Kupfer	\$9.657	-5,3%	23,2%
Baltic Dry Shipping	\$3.630	-22,0%	165,7%
Bitcoin	\$62.539	2,7%	122,1%

03. Sentiment: Moderater Optimismus und Kauflaune lassen auf eine Rallye hoffen

Es geht weiter aufwärts mit dem DAX, wenngleich, wie vor einer Woche angekündigt, zwischenzeitlich immer wieder deutliche Rücksetzer erfolgen. So beispielsweise am heutigen Freitag, als der DAX zwischenzeitlich nochmals in Richtung 15.500 Punkte abrauschte. Doch seit dem Tief von Anfang Oktober klettert der DAX an der "Wand der Angst" unter Schwankungen immer weiter nach oben.

Die Stimmung unter den Anlegern ist moderat positiv. Durch die immer wieder erfolgenden Rücksetzer werden immer wieder unsichere Hände aus dem Markt geschüttelt. Soll heißen: Anleger, die nur spekulieren und nicht von den Aktien in ihrem Portfolio fundamental überzeugt sind, geraten bei fallenden Kursen schnell in Panik und verkaufen ihre Positionen. Das dadurch frei gewordene Kapital kann dann die nächste Rallye befeuern.

Das Anlegersentiment ist in der abgelaufenen Woche leicht auf einen Wert von 2,2 zurück gekommen. Moderat gute Laune ist bei den

steigenden Kursen durchaus angebracht. Von Partylaune oder gar Überschwang sind wir noch weit entfernt.

Auch die Selbstzufriedenheit ist mit einem Wert von 1,0 moderat positiv und somit ebenfalls der aktuellen Marktentwicklung angemessen. Die Verunsicherung, die Anleger in diesem Spätsommer über zwei Monate lang verspürten, ist verfliegen.

Auch der Optimismus unter den Anlegern kann mit einem Wert von 2,8 als moderat bezeichnet werden. Ab Werten über 4 spricht man von Euphorie und überbordendem Optimismus. Doch die Euphorie, die wir Anfang Oktober zu Beginn der Rallye gesehen haben, ist in moderaten Optimismus übergegangen.

Die Investitionsbereitschaft ist mit einem Wert von 3,2 auf dem zweithöchsten Niveau seit Anfang März. Getreu der Börsenweisheit "Sell in May and go away, but always remember to come back in September" ist es in den Augen vieler Anleger genau jetzt der richtige Zeitpunkt, Aktien ins Portfolio zu holen.

Das Euwax-Sentiment der Privatanleger ist auf einen Wert von -5 gefallen: Privatanleger sichern ihre Buchgewinne verstärkt ab. Vorsicht zieht nach einigen Wochen der Long-Spekulationen ein.

Ganz anders verhalten sich US-Anleger: Das Put/Call-Verhältnis der CBOE zeigt ein verstärktes Interesse an Call-Optionen, mit denen man auf steigende Kurse spekuliert. So haben auch die US-Fondsmanager ihre Investitionsquote auf 103% hochgefahren. Es wird also auch bei den normalerweise konservativ positionierten US-Fondsanleger auf Kredit (sprich gehebelt) spekuliert.

Die Bulle/Bär-Quote unter den Privatanlegern steht bei 10% und zeigt einen leichten Überhang der Bullen an. Gegenüber der Vorwoche sind einige Bullen in das Lager der Neutralen übergesiedelt, vereinzelt sogar direkt zu den Bären.

Der technische Angst und Gier Indikator des S&P 500 zeigt mit einem Wert von 72 Gier an, ab 75 spricht man von extremer Gier. Der Short Range Oscillator des S&P 500 zeigte vor wenigen Tagen noch eine stark überkaufte Markt-

verfassung an, ist aber seither ein wenig zurück gekommen. Die Konsolidierung vom Ende dieser Woche hat die technische Verfassung wieder ein wenig normalisiert.

Interpretation

Selten habe ich ein so ausgewogen positives Stimmungsbild gemessen: Ja, Optimismus herrscht vor und Anleger sind gut gelaunt. Doch von Überschwang und einem gefährlichen Missverhältnis des Sentiments zur aktuellen Marktsituation ist nicht die Rede. In meinen Augen bildet die aktuelle Stimmungslage eine gesunde Ausgangslage für weiter steigende Kurse.

Auch die Investitionsquote zeigt eine inzwischen optimistische, aber noch nicht exzessive Positionierung der Anleger an. Weiterhin wird es wohl immer wieder kleinere Rücksetzer geben, in denen Luft geholt werden kann für den nächsten Aufwärtssprung. Als Kursziel haben sich sehr viele Anleger das Allzeithoch im DAX aus dem Monat August um 16.000 Punkte notiert. Die Nachkaufmarke der Vorwoche bei 14.800 Punkten wurde diese Woche bei den meisten Anlegern auf 15.200 Punkte angehoben.

Am Zinsmarkt hatte ich vergangene Woche auf die extrem schlechte Stimmung, gepaart mit einer hohen Kaufbereitschaft hingewiesen und stellte eine Gegenbewegung des Bund Futures in Aussicht. Genau das ist passiert.

Zur Erläuterung: Wir haben Minuszinsen, was durch einen sehr hohen Kurs im Bund Future ausgerückt wird. Um die Minuszinsen hinter uns zu lassen, muss der Bund Future ausverkauft werden. Die erste Schwelle liegt bei 167 und wurde nunmehr bereits zweimal getestet, nicht jedoch durchbrochen. Kurzfristig haben wir also wieder einen höheren Kurs im Bund Future, und im Umkehrschluss somit wieder niedrigere Zinsen - also weiterhin Minuszinsen.

Fazit zum Zinsmarkt: Für die erste Zinswende seit 35 Jahren ist es noch immer zu früh gewesen.

Auch beim Ölpreis hatte ich vor einer Woche auf eine besondere Situation hingewiesen: Es

herrscht Euphorie unter den Anlegern an den Energiemärkten, Partielaute und gleichzeitig ein hoher Zukunftsoptimismus waren für mich Anlass zur Sorge: Vorsicht sei angeraten, empfahl ich. Tatsächlich konnte der Ölpreis diese Woche seine Rallye nicht mehr fortsetzen. Diese leichte Abschwächung in der Rallye reichte bereits aus, um den Zukunftsoptimismus der Anleger abschmieren zu lassen: Nun dominieren die Bären auf dem Ölfeld. Wenn noch gefeiert wird, während sich für die Zukunft dunkle Wolken am Himmel bilden, steht der Ölpreisrückgang unmittelbar bevor.

Der Bitcoin hat seine Rallye bis zum Allzeithoch vom Frühjahr beendet und vollzieht nun ebenfalls eine leichte Konsolidierung. Die Stimmung ist entsprechend moderat zurück gekommen.

04. Ausblick: Verfeinerter Fahrplan bis Weihnachten: Öl fällt, DAX springt über 16.000

Der Ausblick bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten. Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

Hier im Heibel-Ticker Standard erhalten Sie überwiegend vergangenheitsbezogene Erklärungen von mir. Detaillierte Analysen und Einschätzungen über die künftige Börsenentwicklung gibt es nur im kostenpflichtigen Heibel-Ticker PLUS. Das Angebot für die zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS baue ich kontinuierlich weiter aus und komme dabei insbesondere den Wünschen meiner Kunden nach. Inzwischen bietet das Heibel-Ticker PLUS Abonnement folgende Zusätze:

INTERNET: Kundenbereich

- täglich aktuelle Einschätzungen zu den Mel-

dungen, die unsere offenen Positionen betreffen

- einen Chart für jede offene Position, um die Kurssituation schneller zu erfassen

- die Möglichkeit, nur die 10 neuesten Kommentare zu den offenen Positionen anzeigen zu lassen.

- Sie können sich aus den empfohlenen Werten Ihr eigenes Musterportfolio zusammenstellen, um gezielter und schneller die für Sie relevanten Neuigkeiten zu sehen.

Weiterhin erhalten meine Kunden eine übersichtliche Tabelle über alle offenen Positionen mit der jeweiligen Wochenperformance sowie Performance seit Empfehlung und mit einer Übersicht über die anstehenden Aktivitäten wie Stopp Loss nachziehen oder verkaufen bzw. kaufen.

Für die besonders aktiven Anleger unter Ihnen biete ich an, die unterwöchigen Updates direkt per E-Mail an Sie zu senden und ich benachrichtige Sie im Falle von Aktionsempfehlungen (Kauf oder Verkauf) direkt per SMS auf Ihr Handy. Dabei handelt es sich um einen Zusatzdienst (Express!), den ich mit 6,25 € pro Monat berechne. Keine Angst, sämtliche Updates befinden sich natürlich dann auch nochmals in der Freitagsausgabe für die normalen PLUS-Kunden.

Den Reaktionen meiner Kunden entnehme ich, dass der Heibel-Ticker PLUS die Bedürfnisse von Anlegern gezielt und verständlich sowie fundiert und erfolgreich befriedigt. Schauen Sie sich das neue Angebot einmal mit einem Schnupperangebot (6 Wochen zu 20 €) an. Es würde mich freuen, wenn ich Sie als neuen Abonnenten gewinnen kann.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis für sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stelle ich den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr

bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

05. Update beobachteter Werte

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

Dieses Kapitel bleibt den Heibel-Ticker PLUS-Abonnenten vorbehalten.

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<http://www.heibel-ticker.de/customer/new>

06. Übersicht HT-Portfolio

Bitte beachten Sie auch den Kundenbereich auf meiner Internetseite unter www.heibel-ticker.de. Dort finden Sie aktuelle Charts mit meinen jeweils aktualisierten Einschätzungen.

=====

Im Wochenverlauf habe ich zu mehreren Titeln Anmerkungen im Kundenbereich der Webseiten verfasst.

Die tabellarische Übersicht bleibt den zahlenden Abonnenten des Heibel-Ticker PLUS vorbehalten.

Die dritte Spalte zeigt die Schlusskurse von Donnerstagabend. Unter „Woche“ steht die Veränderung im Vergleich zur Vorwoche. Unter „2014“ steht das Ergebnis der Position seit Jahresbeginn bzw. seit Aufnahme ins Portfolio. Unter „Anteil“ finden Sie den Anteil der jeweiligen Position am Gesamtdepot.

Unter ! steht zur Information meine Grundtendenz:

- K – bei Gelegenheit Kaufen,
- NK – Nachkaufen
- H – Halten,
- V – bei Gelegenheit Verkaufen,
- TV – Teilverkauf, also nicht die ganze Position
- VL – Verkaufslimit, bei überschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- SL – Stopp Loss, bei Unterschreiten eines bestimmten Kurses sollte verkauft werden
- TS – Trailing Stopp, wie SL, nur dass das Limit kontinuierlich nachgezogen wird

Die „Gelegenheit“ zum Kaufen oder Verkaufen wird sodann kurzfristig von mir per Update an Sie bekanntgegeben.

Ich habe diese Spalte „!“ insbesondere für neue Kunden vorgesehen, die zu einem späteren Zeitpunkt wissen wollen, ob ich die Position noch zukaufen würde, wenn ich beispielsweise darin nicht schon voll investiert wäre. Zukaufen würde ich jeweils jedoch niemals zu Höchstkursen, sondern stets nur nach kurzfristigen Kursrückschlägen von mindestens 5-7%.

Kauffolge: Je spekulativer, desto aggressiver würde ich kaufen und verkaufen. Derzeit verwende ich die folgenden Schritte:

Value Positionen in drei Schritten aufbauen: 25%-25%-50%,

Spekulative und alternative Positionen in zwei Schritten aufbauen: 50%-50%,

Tradingpositionen ganz oder gar nicht: 100%.

Stopp Loss Limits, Verkaufslimits und ähnliche Aktionsmarken verwalte ich aktiv in meinem System und ändere ich unter der Woche mehrfach, fast täglich. Eine Veröffentlichung der entsprechenden Limits ist in der Regel nicht sinnvoll, allenfalls Stopp Loss Marken werde ich bisweilen im Text bekanntgeben.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, aber ohne eine kleine Einnahmequelle kann ich diesen Dienst nicht aufrecht erhalten.

***** WERBUNG *****

In Deutschland gibt es kaum einen anderen, der die Hintergründe der Aktienmärkte so messerscharf von dem täglichen Medienrummel trennen kann, wie der Autor des Heibel-Tickers Stephan Heibel.

Von seinen Fähigkeiten, komplizierte Zusammenhänge verständlich darzustellen, können Sie sich mit diesem Heibel-Ticker Standard überzeugen. Wenn Sie allerdings seine Schlussfolgerungen und Empfehlungen erfahren möchten, dann sollten Sie sich einmal um den Heibel-Ticker PLUS kümmern.

Für eine Jahresgebühr von 150 Euro erhalten Sie ein Jahresabonnement sowie einen Vorzugspreis auf sämtliche Sonderanalysen, die in unregelmäßigen Abständen veröffentlicht werden. Viele Sonderanalysen stellen wir den Heibel-Ticker PLUS Kunden sogar kostenfrei zur Verfügung.

Falls Ihnen ein Jahr zu lang erscheint, dann können Sie den Heibel-Ticker PLUS auch zunächst für ein halbes- oder viertel Jahr bestellen. Oder bestellen Sie einfach das Schnupperabo zu 20 € für 6 Wochen.

Geben Sie bitte den folgenden Link in Ihren Browser ein und bestellen Sie unter

<https://www.heibel-ticker.de/customer/new>

***** ENDE WERBUNG *****

Eine erfolgreiche Börsenwoche,
take share

Stephan Heibel
Chefredakteur und Herausgeber des Heibel-Ticker Börsenbriefs

www.heibel-ticker.de

<mailto:info/at/heibel-ticker/./de>

07. Disclaimer / Haftungsausschluss und Risikohinweise

Wer un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen nachmacht oder verfälscht oder nachgemachte oder verfälschte un- oder überpersönliche Schreib- oder Redeweisen in Umlauf setzt, wird mit Lust-, manchmal auch mit Erkenntnisgewinn belohnt; und wenn alles gut geht, fällt davon sogar etwas für Sie ab. (frei nach Robert Gernhardt)

Wir recherchieren sorgfältig und richten uns selber nach unseren Anlageideen. Für unsere eigenen Transaktionen befolgen wir Compliance Regeln, die auf unsere eigene Initiative von der BaFin abgesegnet wurden. Dennoch müssen wir jegliche Regressansprüche ausschließen, die aus der Verwendung der Inhalte des Heibel-Tickers entstehen könnten.

Die Inhalte des Heibel-Tickers spiegeln unsere Meinung wider. Sie stellen keine Beratung, schon gar keine Anlageempfehlungen dar.

Die Börse ist ein komplexes Gebilde mit eigenen Regeln. Anlageentscheidungen sollten nur von Anlegern mit entsprechenden Kenntnissen und Erfahrungen vorgenommen werden. Anleger, die kein tiefgreifendes Know-how über die Börse besitzen, sollten unbedingt vor einer Anlageentscheidung die eigene Hausbank oder einen Vermögensverwalter konsultieren.

Die Verwendung der Inhalte dieses Heibel-Tickers erfolgt auf eigene Gefahr. Die Geldanlage an der Börse beinhaltet das Risiko enormer Verluste bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals.

Quellen:

Kurse: Deutsche Kurse von comdirect.de, Goldbarren & Münzen von proaurum.de, US-Kurse von finance.yahoo.com. Alle Kurse sind Schlusskurse vom Donnerstag sofern nichts Gegenteiliges vermerkt ist.

Bilanzdaten: Comdirect, Yahoo! Finance sowie Geschäftsberichte der Unternehmen

Informationsquellen: dpa-AFX, Aktiencheck, Yahoo! Finance, TheStreet.com, IR-Abteilung der betreffenden Unternehmen

08. An-/Ab-/Ummeldung

Wenn Sie sich von diesem Dienst abmelden möchten, dann gehen Sie bitte auf die Seite <http://heibel-ticker.de> und „stornieren“ Sie Ihre E-Mail Adresse im rechten Bereich „Newsletter Abo“.

Sie können sich über diese Seite gerne jederzeit wieder anmelden.

Sollte sich Ihre E-Mail Adresse geändert haben, so stornieren Sie bitte zunächst die alte Adresse und melden sich anschließend mit der neuen E-Mail Adresse wieder an.

Gerne können Sie den Heibel-Ticker Ihren Freunden empfehlen. Sie können den Heibel-Ticker STANDARD beliebig weiterleiten. Wenn Sie Inhalte davon auf anderen Internetseiten verwenden möchten, bitten wir um eine korrekte Quellenangabe sowie um eine kurze Information darüber.